

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 264.

Mittwoch am 17. November

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenlos ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Infectionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 5 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Infectionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Infectionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. November l. J. den beim Generalgouvernement in Ungarn zugewiesenen Sektionschef Stefan Freiherrn v. Haner, unter Enthebung von seiner bisherigen Zuweisung und allergnädigster Verleihung Allerhöchstes Ordens der eiserernen Krone erster Klasse in Anerkennung der hierbei geleisteten ausgezeichneten Dienste, zur Fortsetzung seiner Dienstleistung im Ministerium des Innern zu bestimmen und den Vizepräsidenten der Oedenburger Staatsbatterei-Abtheilung, Ludwig Freiherrn v. Ambrozzy, zum Sektionschef im k. k. Ministerium des Innern und zugleich zum wirklichen k. k. geheimen Rath zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. November d. J. die erledigte Lehrkanzel der speziellen medizinischen Pathologie, Therapie und der medizinischen Klinik an der chirurgischen Lehranstalt in Klausenburg, dann die mit dieser Lehrkanzel verbundene Direktors- und Primararztesstelle im Klausenburger Krankenhaus und dem Professor der Geburtshilfe an der genannten Lehranstalt, Med. Dr. Josef v. Szabó, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. November l. J. zum Rektor an dem Domkapitel zu Zengg den Modrasser Domherrn und Bischof von Belgrad und Semendria, Dr. Wenzel Söc, allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXV. Stück, X. Jahrgang 1858.

### Inhalts-Übersicht:

- A.
- Nr. 171. Kaiserliche Verordnung v. 30. August 1858, betreffend die Durchführung des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857 (Nr. 101 des N. O. B.) mit Beziehung auf die priv. österreichische Nationalbank.
- Nr. 172. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 1. September 1858, womit die Bestimmungen über

die Hinausgabe neuer, auf österreichische Währung lautender Banknoten zu 10, 100 und 1000 Gulden kundgemacht werden.

Nr. 173. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 1. September 1858, in Betreff einer neuerlichen Erweiterung der Borgung der Verbrauchs-Abgabe für Zucker aus Runkelrüben.

B.

Nr. 174. Inhaltsanzeige des unter Nr. 132 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1858 enthaltenen Erlasses.

Laibach den 17. November 1858.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. November.

Serbien wird in der nächsten Zeit hinreichenden Stoff für die Journale zur Füllung ihrer Spalten liefern. Die Nationalversammlung, die Skupschtina, deren Einberufung bisher der Mangel eines Gesetzes über die Konstituierung im Wege stand, wird nun, da ein Skupschtina-Gesetz ausgearbeitet ist, stattfinden. Nach dem Beschluß des Senates, der am 9. November eine General Sitzung hielt, werden sich die Deputirten am 11. Dezember, am Vorabend des Andreastages (Andreas ist der Landespatron) in Belgrad einfänden, wo am 12. die Tagesfeier und am 13. die erste Sitzung gehalten werden soll.

Die Anregung zur Abhaltung der Skupschtina ging von der demokratischen Partei aus, die damit gegen den Fürsten den Hauptschlag zu führen beabsichtigte. Sie glaubte, Serbiens Wohl sei nur von den Seiten der Volksversammlung zu dekretiren. Die Konservativen waren gegen die Skupschtina; als dieselbe aber doch auf die Tagesordnung kam, waren sie bedacht, die in Fluß gerathenen Dinge zu regeln und einzudämmen. Mittlerweile schwand das Verlangen nach der Volksversammlung, und nun überrascht es nicht wenig, daß dieselbe doch und zwar in der nächsten Zeit stattfinden soll.

Die schnelle Wendung dieser Angelegenheit will der Korrespondent der „Temesv. Ztg.“, welcher wir diese Nachrichten entnehmen, dadurch erklären, daß die

Minister dem Gerüchte von dem Nichtintreffen des Pfortenkommissärs, Rabul Effendi, glaubten und auf Abhaltung der Volksversammlung antrugen. Sie meinten durch Abwesenheit eines Repräsentanten der Pforte ein freieres Feld zu haben, wenigstens sei die Ursache der Eile, mit welcher die Beschlußfassung zur Einberufung der Nationalversammlung betrieben wurde. Indessen trifft Rabul Effendi doch ein, und diese nach der Beschlußfassung angekommene Nachricht hätte die demokratische Partei fast vermocht, von dem Verlangen nach der Versammlung abzusehen. Die Skupschtina findet also in Belgrad Statt; die Konservativen hätten sie gerne nach Kragujevac verlegt, sie wurden aber von der Opposition überstimmt.

Die „Serbische Ztg.“ vom 9. November bringt einen Auszug aus dem Skupschtina-Gesetz, das den alten Nationalgebrauch erneuert und die Nation zur Verabreichung ihrer eigenen Angelegenheit einberuft. Die wichtigsten Momente desselben, das an Stelle der früheren tumultuarischen Volksversammlung eine wohlgeordnete Volksvertretung setzt, sind folgende: Die Distrikte, Distriktsstädte und die Stadt Belgrad senden Abgeordnete in die Skupschtina, ebenso die Landstädte, wenn sie über 500 steuerzahlende Einwohner haben. Diese Abgeordneten sind nicht etwa Vertreter ihrer Wahlkreise, sondern Volksvertreter. Zu ihnen gesellen sich als de jure Mitglieder der Skupschtina, der Präsident des Kassationshofes und die Präsidenten der Appel- und Kreisgerichte, ferner die Erzpriester der Kreise, vier Archimandriten der Klöster und einige höhere Beamte. Ihr Bureau wählt die Skupschtina aus ihrer Mitte. Ihre Beratungen erstrecken sich sowohl auf die Vorlagen der Regierung, als auch auf Anträge, die von Mitgliedern der Versammlung eingebracht werden. Ihre Beschlüsse werden zu Gesetzen erst, wenn sie die Sanction des Senates und des Fürsten erhalten haben. Eröffnet wird die Skupschtina durch den Fürsten oder seinen ersten Minister, und zwar in Gegenwart der Senatoren, der hohen Beamten und des hohen Klerus. Alsdann wird zur Wahl des Präsidenten geschritten, der darauf zu sehen hat, daß die Skupschtina den Kreis ihrer Berechtigung nicht überschreite. Sobald Störungen eintreten und die öffentliche Ordnung von Seite der Abgeordneten verletzt wird, kann die Skupschtina aufgelöst werden. Die Abstimmungen geschehen namentlich und öffentlich. Wie

## Fenilleton.

### Feierliche Enthüllung des Nadezky-Monumentes.

Eine der großartigsten Festlichkeiten, die in Prag je vor sich gegangen, ist vorüber; die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches das Andenken an den ruhmgekrönten Helden Nadezky verewigen soll, hat so eben stattgefunden.

Der Himmel selbst begünstigte die schöne Frier. Die Sonne hatte sich durch den dichten Nebelschleier, der sie seit frühem Morgen eingehüllt, Bahn gebrochen und blickte freundlich herab auf das seltene Schauspiel, das sich heute auf dem Kleinfelder Ringplatze abwickelte.

Hatte das Herannahen der Feier schon in den letzten Tagen sich in der äußeren Physiognomie der Stadt in auffälliger Weise bemerkbar gemacht und den öffentlichen Plätzen und Gassen Prags ein wechselvolles Bild verliehen, wie es nur immer als das Gepräge einer von einem ungewöhnlichen Ereignisse bewegten Bevölkerung sich darstellt; war das Nachschengewege, namentlich am 12. des Nachmittags und besonders in den späteren Abendstunden in der Richtung gegen die Kleinfelder ein solches, wie man es in Prag nur äußerst selten zu sehen gewohnt ist, so erreichte dieses lebendige Treiben heute Vormittags vol-

lends seinen Gipfelpunkt. Schon zeitlich Morgens wurden alle Zugänge, welche zu dem Kleinfelder Ringplatze und dem benachbarten Stephansplatze führen, vollkommen abgesperrt, um bei der Beschränktheit des zur Abhaltung der Enthüllungsfestlichkeit bestimmten Raumes eine Ueberfüllung zu vermeiden. Nichtsdestoweniger war das Gedränge der Menschenmassen, welche sich in den nicht abgesperrten Straßentheilen Kopf an Kopf stehend ansammelten, lange vor dem Beginne der Festlichkeiten bereits so groß, daß die den ganzen Vormittag ab- und zu verkehrenden Wagen nur mit Mühe und langsam sich Bahn zu brechen vermochten. In langen Reihen konnte man die glänzenden Equipagen und Kutschen sich bewegen sehen, welche von der Alt- und Neustadt über die steinerne Brücke, von der Kleinfelder und dem Hradtschin aber durch die Bad- und die Neue-Gasse die Festplätze zu dem Monumentplatze hinführten.

Nur mit einiger Mühe konnte man auf den Platz gelangen, wo sich das Monument noch verdeckt von einer im Viereck um dasselbe aufgespannten Umbüllung den Blicken entzog. Man hatte nämlich in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages die frühere unscheinbare Hülle durch eine neue von lichtgrauer Segelleinwand ersetzt, und mittelst Errichtung einer sinnreichen Zugvorrichtung das leichte Hrablaffen derselben im Augenblicke der Enthüllung gesichert.

Der Anblick, der sich nun auf dem Festplatze dem Auge des Beschauers darbot, war ein ebenso überraschender als großartiger. Man wußte nicht, sollte man zuerst die beiden kaiserlichen Hoflogen und das zwischen ihnen in der Mitte vor der Vorder-

fronte des Monumentes errichtete und für Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph bestimmte Orzel betrachten, welche alle drei mit aller Pracht und Eleganz ausgestattet waren, oder sein Augenmerk auf die schöne Ausschmückung der Zuschauer-Tribunen richten, oder endlich sich den glänzenden Uniformen der hohen Zivil- und Militär-Autoritäten oder den geschmackvollen und reichen Toiletten der Damen zuwenden.

Gegen die eilfte Stunde waren alle Räume auf den Tribunen und in der unmittelbaren Nähe des Monumentes dicht besetzt. Unter den zur Feier versammelten Notabilitäten bemerkte man Ihre kaiserl. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht, Josef und Ernst, Se. Eminenz den Herrn Kardinal Erzbischof Fürst zu Schwarzenberg, Se. Durchlaucht den Herrn Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz, Se. Erz. den Herrn Feldmarschall Grafen Protislav, Se. Erzellenz den Herrn Minister des Innern, Freiherrn v. Bach, Se. Erz. den Herrn Minister des Kultus und Unterrichtes, Grafen Leo Thun, Se. Erz. den Herrn Statthalter Freiherrn v. Becköry, Ihre Erzellenzen die Herren Feldzeugmeister Freiherr von Heß, Graf Wimpffen und Graf Aboenbüller, Metisch, Ihre Erzell. die Herren Feldmarschall-Deputanten Freiherr Kempen v. Fiala-Nikam, Graf Clam-Gallas, Franz und Friedrich Fürsten zu Liechtenstein, Fürst Lobkowitz, Freiherr v. Ottinger, Freiherr von Aleman, Freih. von Wrnharde, den Herrn Contre-Amiral Freih. Bourguignon v. Baumberg und andere hohe militärische Würdeträger, die zum großen Theil auf den Schlachtfeldern Italiens im Heere Nadezky's sich Ruhm und Ehren erkämpft, ferner den Sohn

der Fürst die Skupština eröffnete, so schließt er sie auch durch eine Art Thronrede. Die Abgeordneten sind während der Dauer der Skupština unverleglich, können auch später nicht wegen dessen, was sie in der Diskussion gesagt und wegen ihrer Voten zur Rechenschaft gezogen werden. Wähler ist jeder unbescholtene volljährige Serbe und zwar an dem Orte seines Wohnsitzes. Dieselben Bedingungen knüpfen sich an die Wählbarkeit, nur kommt noch das Erforderniß des zurückgelegten dreißigsten Lebensjahres hinzu. Geistliche, Beamte und Senatoren sind weder Wähler noch wählbar.

Die Wahl ist frei, ohne alle Beschränkung oder Beengung; es ist jedoch verboten, auf dieselbe mit unerlaubten Mitteln, als Drohung, Bestechung oder durch anderweitige Versprechungen einzuwirken, und derauf handelnde werden als Uebertreter angesehen und bestraft werden.

## Correspondenz.

Graz, 13. November.

Der X. Jahresbericht des katholischen Frauenvereines in Graz gibt uns wieder Gelegenheit, sein segensreiches Wirken während der Dauer seines Bestehens zu erkennen; es ist wahrlich kein geringes Verdienst, zu dem Fortbestehen und Aufblühen dieses äußerlich wohlthätigen Institutes beizutragen, da dessen Thätigkeit sich nach mehreren Seiten hin nutzbringend erstreckt, und sowohl ganze Familien durch Nahrungsmittel, Kleider, Holz u. d. m. unterstützt, wie auch durch Erhaltung von Anstalten, deren der Verein binnen 10 Jahren 9 gegründet, verwaiste Mädchen untergebracht und in den Nachschulen und Arbeitsschulen überwacht, verpflegt und durch nützliche körperliche Beschäftigung und geistige belehrende Unterhaltung zu einem arbeitsamen, religiösen Leben angeleitet werden. — Dr. Stetoliczka, Professor der Physik an der st. st. Realschule, beabsichtigt in diesem Winter Vorlesungen über Experimental-Physik zu halten, welche hauptsächlich den Zweck haben sollen, dem weiblichen Geschlechte Gelegenheit zu geben, durch eigene Anschauung in Verbindung mit einem sachlichen Unterrichte sich die Naturlehre zugänglich zu machen und die bereits vorhandene theoretische Bildung zu ergänzen und zu befestigen. — Eine gleiche geistige Anregung verspricht ein Programm für die heurigen Abendbesprechungen des steierm. Industrie-Vereines, die am 19. d. M. und zwar mit einem Vortrage des Professors der Zoologie, Dr. Oskar Schmidt; Ueber die Seidenraupe und ihre Krankheiten, beginnen und alle Freitage fortgesetzt werden. Am jedem Abende werden ein oder zwei Vorträge über technisch oder merkantil interessante Gegenstände gehalten, wobei die neuesten technischen Journale und andere Zeitschriften und Werke für die Besucher aufliegen, Industrie- und Gewerbsobjekte ausgestellt und besprochen werden. Der Eintritt ist, außer den Vereinsmitgliedern, jedem Gebildeten gestattet. — Laut Bekanntmachung des Ausschusses des historischen Vereines für Steiermark beginnen am 16. d. M. auch die Vorlesungen über Kunstgeschichte und Archäologie des Mittelalters sammt deren Hilfswissenschaften von dem Landes-Archäologen Karl Haas am st. st. Joanneum. — Morgen findet das erste Mitglieder-Konzert des Musikvereines, und in 8 Tagen darauf das des

Männergesangsvereines statt. — Aus Anlaß der am vorigen Sonntage stattgefundenen Einweihung der Muttergottes-Kapelle nächst der Irenhauskirche und der Kapelle des h. Johann von Nepomuk am Glacis nächst dem Paulushofe, welche beide mit Hilfe milder Beiträge renovirt wurden, muß ich erwähnen, daß namentlich durch Herstellung der Johannes-Kapelle dieser öffentliche Platz eine Zierde erhalten hat, die den Vorübergehenden wohlthuend anspricht. Vor Kurzem noch ein halb verfallenes unscheinbares Häuschen, dessen Bestimmung man aus dem Aeußeren nicht errathen konnte, bildet es nun thätlich ein kleines Gotteshaus, welches, geschmackvoll hergestellt, seines heiligen Zweckes würdig sich präsentiert. — Der hübsche Kaufmann v. Borböck (in der Annenstraße) scheidet als Belohnung demjenigen, der die Thäter des in der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. in seinem Materialgewölbe verübten Einbruchdiebstahls entdeckt und dadurch die Wiederverschaffung der entwendeten Summe ganz oder zum Theile herbeiführt, den zehnten Theil der wiedererlangten Summe, die sich im Ganzen über 12.000 fl. in Papier-, Gold- und Silbergeld beläuft, zu. — Seit 10. d. Mts. bis heute erhält sich die Kälte größtentheils über 9° bei trockenem, heiterem Wetter, welches zahlreiche Spaziergänger ins Freie lockt.

## Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Ihre k. Hoheit die Prinzessin Alexandrine begibt sich morgen über Wien, Triest und Venedig nach Verona, um dort am 18. d. M. mit den Majestäten zusammenzutreffen und die weitere Reise nach dem Süden fortzusetzen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist in das Staatsministerium förmlich eingeführt worden und wird künftig den Sitzungen desselben beiwohnen. — Zu den beabsichtigten Veränderungen soll gehören, die Abtheilung für den katholischen Kultus von dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu trennen und dieselbe mit dem Justizministerium zu verbinden. Bei den katholischen Kirchenangelegenheiten tritt verfassungsmäßig eine Einwirkung der Staatsminister ein, wo es sich um die Abmessung rechtlicher Verhältnisse zwischen dem staatlichen und hierarchischen Oberaufsichtsrechte handelt, so daß das Ressort der Justiz immer mehr in Frage steht wie das Departement, welches dem evangelischen Kultus vorzugsweise angehört.

## Frankreich.

Paris, 10. November. Das neue Verwaltungssystem der Präfekturen und Unterpräfekturen, das jetzt in Algerien eingeführt wird, soll dem Vernehmen nach auch auf Reunion und die Antillen übertragen werden.

Algerien wird in Paris mit jedem Tage populärer. Dazu trägt die patriotische Taktik der Pariser Aerzte bei, die wie auf Verabredung Algier seines Klima's wegen ihren Patienten als Genesungsplatz vorzüglich empfehlen. Auch ist es im Werke, in Algier eine großartige Karawanenstraße für Kranke und Genesende zu bauen, die an Größe dem Pariser Louvre gleichkommen und Alles enthalten soll, was Orient und Okzident zu des Lebens Erhaltung und Annehmlichkeit zu bieten vermögen.

Der Dampfer „La Ville de Cadix“ von Nantes

ist an der portugiesischen Küste gescheitert. Der Tag und die näheren Umstände werden nicht angegeben, doch wird berichtet, daß Mannschaft und Passagiere gerettet wurden.

— Georges Sand hat gegen den Direktor einer Pension im Yonne-Departement eine Anklage wegen Beschimpfung anhängig gemacht; derselbe war bei Gelegenheit einer Schulfeierlichkeit über die französische Literatur im Allgemeinen und Georges Sand im Besonderen hergefallen, hatte dabei aber die Frau und die Schriftstellerin zusammengeworfen und sich sehr beleidigender Ausdrücke bedient. Außerdem war seine Rede im Ortsblatte abgedruckt und auch an die Eltern der Zöglinge vertheilt worden.

Paris, 11. Nov. Die ersten näheren amtlichen Andeutungen über die Operationen des französisch-spanischen Geschwaders an der cochinchinischen Küste erhalten wir durch den „Moniteur de l'Armee“, das Organ des Kriegs-Ministers. Danach stieß die aus 21 Transportschiffen bestehende spanische Schiffs-Division, die von dem General-Kapitän in Manila ausgerüstet und am 27. August abgeschickt worden, Ende Augusts in der Bucht von Kan-ugen-bien an der Insel Hainan zu dem französischen Geschwader. Diese chinesische Insel liegt vor dem Golf von Tong-king und nordöstlich von der Bai von Turo (die, beiläufig bemerkt, auf den meisten deutschen Karten Turon und in den französischen Blättern Tourane genannt zu werden pflegt, weshalb dann wieder manche gelehrte Redaktionen Turan schreiben); sie war also zum Sammelplatze sehr geeignet. Die Landung an der Bai von Turo ging ohne jeden Widerstand von Statten, und die Verbündeten erlitten auch nicht den geringsten Verlust. Vize-Admiral Rigault de Genouilly erklärte die Bai und den Fluß von Turo in Belagerungs-Zustand, der vom 1. Sept. an in Kraft treten sollte. Die Provinz, in welcher Fluß und Bai nebst der daran erbauten Stadt Turo liegen, heißt Kuang-nam (die Franzosen schreiben Quang-nam), und der anamitische amtliche Name dieser Provinzial-Hauptstadt heißt deshalb Kuang-nam-din. Ueber den weiteren Verlauf der Operationen kennt der „Moniteur de l'Armee“ noch nichts Näheres, außer daß am Tage nach der Landung an den Hof von Hue Depeschen geschickt wurden, und daß man die Antwort des Königs von Anam abwarten wollte, bevor man zu weiteren Thaten schritt. (Da in der Bezeichnung des Landes und der Provinzen eine große Verwirrung in den französischen Blättern herrscht, die sich wie gewöhnlich auch vieler deutschen Blätter zu bemächtigen begonnen hat, seit diese Namen öfter genannt werden, so wollen wir bemerken, daß die Franzosen den König von Anam gewöhnlich Kaiser, Empereur, kaiserlichen und häufiger vom Kaiser von Cochinchina als vom Kaiser von Anam reden, Anam oder richtiger Annam heißt Westland; der Name Cochinchina, Coischischina, der im Lande selbst gänzlich ungebräuchlich ist, stammt von dem chinesischen Kueisching-isching (Königreich Tsching-isching) her, das die Portugiesen in Cochinchina verunstalteten. Das Reich Anam zerfällt in die Länder Kambodscha, Tschamga, Met, Cochinchina oder Dang-tuong (mittleres Land) und Tong-king (äußeres Land). Die Hauptstadt von Cochinchina (oder Dang-tuong) und zugleich die Hauptstadt des Gesamtreiches Anam ist Phu-thua-thien oder, wie die Europäer sie zu nennen pflegen, Hue.) Wie der

des Heldenmarschalls, Generalmajor Grafen Theodor Radezky, die sonstigen höchsten Zivil- und Militär-Autoritäten des Königreiches, die Mitglieder des hohen Adels und der Geistlichkeit, die Vertreter der Prager Stadtgemeinde u. A. Die Herren vom Civile erschienen in der kleinen Uniform mit angezogenen Pelzen oder Ueberrocken.

Das Militär war gleichfalls in Parade aber in Mänteln ausgerückt. Unter dem Kommando des Hrn. Generalmajors Reznicek war ein Bataillon von Joseph-Infanterie am Stephansplatz, je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter Graf Thun, Baron Alenan und Baron Weinhardt, eine Division Radezky's Huzaren, eine Abtheilung Invaliden und die Artillerie-Schulkompanie auf dem Ringplatze aufgestellt.

Wenige Minuten nach 11 Uhr verkündeten die Jubelrufe der in der Brückengasse versammelten Volksmenge, welche alsbald bei den am Platze selbst versammelten einen freundigen Wiederhall fanden, so wie die Klänge der Volksbühne, welche von den Militär-Musikkapellen angestimmt wurde, die Ankunft Ihrer k. k. Majestäten. Allerhöchstdieselben fuhren in einem sechs-spännigen Hofgalawagen, begleitet von den General-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät Ihrer Erzellenzen den Herren Feldmarschall-Lieutenants Grafen Gräne und Freiherrn Kellner v. Köllenstein, dem Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Sr. Erzellenz dem Herrn FML. Grafen Nobili und anderen Mitgliedern des Allerhöchsten Hofstaates.

Am Eingange des Festplatzes wurden Ihre Majestäten von dem Ausschusse der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde mit Sr. Erz. dem Herrn Statthalter als

Protector an der Spitze, ehrfurchtsvoll empfangen und Sr. k. k. Apost. Majestät zu dem für Allerhöchstdieselben bestimmten Zelte, Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth zu der rechts davon befindlichen Loge geleitet.

Nachdem die allerhöchsten Herrschaften Ihre Plätze eingenommen, ergriß der Präsident des Ausschusses, Sr. Erz. Hr. Graf Erwein Rostiz, das Wort, um in einer warmen, mit kräftigem Organ und edelm Nachdruck vorgebrachten Ansprache Sr. k. k. Apost. Majestät den unterthänigsten Dank für den Allerhöchsten Schutz und die Unterstützung, welche der Gesellschaft bei Gründung dieses Denkmals zu Theil geworden, den ehrerbietigsten Dank darzubringen. Nachdem er in schwungvoller Rede der Verdienste des Feldmarschalls gedacht, und unter Andern auch bemerkt hatte, daß der Monat November als derjenige, in welchem der Verbliebene vor 92 Jahren zur Welt gekommen, zur Vornahme der Enthüllung gewählt wurde, bat er am Schlusse seiner Ansprache Seine Majestät um die Erlaubniß, das Monument durch Verlesung und Einhandigung der Widmungsurkunde an den Herrn Bürgermeister der Stadt Prag in's Eigenthum übergeben zu dürfen.

Nach allergnädigster Gewährung dieser Bitte trat er um den Prager Kunstverein hochverdiente Geschäftsführer dieses Vereines, Herr Ministerialrath Franz Graf von Thun-Hohenstein, vor und verlas die betreffende Widmungs- und Uebergabsurkunde. Herr Bürgermeister Dr. Wanka sprach nun seinen unterthänigsten Dank gegen Sr. Majestät den Kaiser für die allergnädigste Bewilligung aus, daß das Monument in Prag errichtet werden durfte, richtete sodann Worte

des Dankes an Sr. Erzellenz den Herrn Grafen Rostiz, unter dessen Leitung der Kunstverein der Stadt Prag ein so kostbares Kunstdenkmal gewidmet, und versprach im Namen der Gemeinde für die Erhaltung und Bewahrung desselben jederzeit die größte Sorge tragen zu wollen, worauf er aus den Händen Sr. Erz. die Widmungsurkunde übernahm.

Nachdem dieses geschehen, richtete Sr. Erz. der Herr Graf Erwein Rostiz an Sr. k. k. apostolische Majestät die ehrfurchtsvollste Bitte um die allerhöchste Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals schreiten zu dürfen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten, das von sämmtlichen Anwesenden begeistert erwidert wurde.

Der Hauptmoment der Feier war nun eingetreten. Nach erhaltener Zustimmung Sr. Majestät wurde die Verhüllung, welche das Monument bisher dem Anblicke der Anwesenden entzogen hatte, herabgelassen und das herrliche Kunstdenkmal stellte sich frei dem Auge des Beschauers dar.

Es war ein freierlicher Augenblick. Jubelrufe erschallten von allen Seiten, die Klänge der Volksbühne ertönten und das Bataillon des Regimentes Erzherzog Joseph am Stephansplatz gab drei General-Dechargen, von denen jede durch 9 Schüsse von der Bastion im Volksgarten und eben so viele Schüsse aus den am Wysebrad aufgestellten Zwölfpfündern abgenommen wurde.

Auf die Bitte des Herrn Protectors und des Herrn Präsidenten der Gesellschaft geruhten sodann Sr. k. k. apostolische Majestät das Monument zu besichtigen, wobei Allerhöchstdieselben von Sr. Erzellenz

„Independance“ von hier geschrieben wird, waren die Küstenforts von den anamitischen „Tapfern“ bei Erscheinen der Kriegsschiffe schleunigst geräumt worden. Das Ultimatum wurde dem Könige Lu-Duc nach seiner Hauptstadt durch einen gefangenenommenen Mandarin geschickt, da man Anstand nahm, einen französischen Offizier in die Höhle des blutdürstigen Tyrannen zu schicken, dem nur acht Tage Frist zu Leistung voller Genugthuung gestellt wurde. Nach dem am 11. Nov. in Marseille eingetroffenen neuesten Nachrichten aus den indisch-chinesischen Gewässern, die bis zum 28. Sept. gehen, haben die Kanonenboote der Franzosen „in einer halben Stunde fünf Forts zerstört“ (?), dieselben dann mit französischen und spanischen Truppen besetzt und von dort Rekognoszirungen vorgenommen. Der Zug gegen Hue sollte Ende Septembers ausgeführt werden. Die Halbinsel Turo wurde für französisches Gebiet erklärt. Aus einem Berichte des „Pays“ über die französisch-spanische Expedition heben wir noch Folgendes aus: „Die Hauptstadt Hue liegt etwa 60 Kilometres (10 deutsche Meilen) von Turo, und es führt eine sehr gangbare Straße dahin; die Stadt wird von Forts und einer 1787 erbauten Ringmauer vertheidigt, welche Werke aber in einem sehr schlechten Zustande sein sollen. In jedem Falle führen die Allirten die nöthige Artillerie mit sich. Von Hue führt eine große Straße nach Keitsch, der Hauptstadt von Tongking. An der Straße liegen drei feste Plätze, welche indessen keinen Widerstand zu leisten vermögen. Es scheint übrigens nach allen Nachrichten, daß die Armee und die Regierung von Anam gänzlich desorganisiert sind. Das einzige Truppenkorps ist nach der Gränze von Kambojscha abgeschickt worden, dessen Vize-König in der Empörung begriffen ist.“

### Großbritannien.

London, 9. Nov. Gestern Nachmittag war ein Kabinettskonseil, dem sämmtliche Minister beiwohnten. Nächsten Sonntag ist Oberirath in Windsor, und die weitere Vertagung des Parlaments ist beschlossene Sache.

Die Regierung hat, wie es heißt, dem Botaniker Ventham den ehrenvollen Auftrag gegeben, ein Werk über die Flora Australiens zu veröffentlichen, und ihm ein Honorar von 1000 Pfd. St. zugesichert.

In Melbourne selbst gibt ein Verein mit dem abenteuerlichen Plane an, das Innere des Landes mit Hilfe von Luftballons erforschen zu lassen.

In der „Times“ wird bittere Klage darüber geführt, daß der alte Palast von König Johann (ohne Land), der in Strey, einer hübschen Vorstadt von London, nun an 800 Jahre stand, und nicht bloß in architektonischer Beziehung, sondern weil vor 700 Jahren das Parlament daselbst Sitzungen hielt, interessant ist, zerstört werden soll, um modernen Wohngebäuden Platz zu machen.

Ein Privatbrief aus Indien meldet die Hinrichtung von Meer Amant Allee, dem Subalternoffizier in Scindia's Kontingent, der beim Ausbruch der Meuterei zum Anführer des ganzen Korps erhoben wurde und bei Cowpore einmal die englischen Truppen unter Wyndham schlug. Er galt vor der Meuterei für sehr britenfrennlich, doch haben seine Leute in den Kantonirungen von Moorar bei Scindia's Hauptstadt den Aufstand mit der Niedermehlung englischer Offiziere, Weiber und Kinder begonnen.

dem Herrn Statthalter die bei der Ausführung thätig gewesenen Künstler und Werkmeister vorgestellt wurden. Zunächst Herr Akademie-Direktor Ruben, der nicht bloß der Erste die Errichtung des Denkmals schon im Jahre 1849 angeregt hat, sondern auch als der eigentliche geistige Schöpfer desselben zu betrachten ist; dann der Bildhauer Emanuel Max, der die Figur des Marschalls modellirt hat, während sein vorzeitig dahingeshiedener Bruder Joseph die Statuen der schützenden Soldaten gleichfalls nach Ruben's Angaben im Modell ausgeführt hatte; ferner der Nürnbergergießer Venz, der Schwiegersohn Meisters Burgschmieds, welcher leider ebenfalls die Aufstellung des aus seiner Erzgießerei hervorgegangenen Denkmals nicht mehr erlebt hat; Professor Grueber, der den architektonischen Theil und die Aufstellung des Monumentes geleitet hat und die übrigen bei der Ausführung des Denkmals Theilnahmen. Se. Majestät gerubten an jeden Einzelnen einige huldreiche Worte der Anerkennung zu richten.

Nachdem Se. k. k. apostolische Majestät zum Kaiserzelt zurückgekehrt waren, wurden Allerhöchstdieselben kurzfristvoll gebeten, auf dem mittlerweile vorbereiteten Denkblau Allerhöchsthre Namensunterschrift zu setzen, worauf die Unterzeichnung Ihrer k. k. Hoheiten der anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und die übrigen Notabilitäten folgte.

Schließlich traten Se. Majestät unter den Empfang des Festplatzes und es begann das Drillsiren der Truppen. Zuerst drillsirte die Schulkompagnie, dann die vier Infanterie-Bataillons und zuletzt die Division

London, 10. Nov. Es war mir heute Gelegenheit geboten, ein Stück des zwischen Calais und Dover liegenden unterseeischen Kabels zu betrachten, das abgeschnitten werden mußte, nachdem es gegen sieben Jahre auf dem Meeresboden geliegen hatte. Die Mißstelle ist nämlich nach unsäglicher Mühe, mitten im bösen Wetter, das seit 14 Tagen sich auf dem Kanal in Permanenz erklärt hat, glücklich aufgefunden worden. Sie befindet sich etwa 6 Meilen von Calais entfernt, und in den nächsten Tagen wird die direkte Verbindung mit Frankreich hoffentlich wieder hergestellt werden können. Es geschah dieses Mal genau dasselbe, wie vor zwei Jahren im Februar. Damals stürzte es auf dem Kanal noch viel heftiger als dieses Mal; kein Schiff konnte hier und drüben aus dem Hafen; die Kapitäne der Vakeiboote, die sich auf's Meer wagten, riefen allen Passagieren, die Fahrt lieber nicht mitzumachen; in Folkestone hatten die Wellen einen neuen Steindamm weggerissen; in Dover schlugen sie über den Balkon des prächtigen Lord Warden Hotels und bedrohten die hoch am Strande hinführende Eisenbahn. Bei solchem Wetter war's, daß eine Barke, ein armselig schwaches Fahrzeug, vom wüthenden Sturme den Kanal herabgetrieben wurde. Vergebens ließ sie ihren Anker nach sich schleifen. Der hatte zwei Mal gepackt, aber nur kurze Zeit den tollen Flug des Schiffes aufhalten, das endlich auf die Goodwin-Sands aufsaß und in dieser unergründlichen Saharah des Kanals versank, nachdem die Mannschaft durch die wackeren Bootskente von Deal gerettet worden waren. Zwei Mal, sagte ich, hatte der Anker gepackt und sich wieder losgerissen. Ja wohl. Das erste Mal erfaßte und zerriß er das Kabel, welches zwischen Dover und Ostende liegt, und als das Schiff weiter trieb, packte und zerriß derselbe Anker das Kabel zwischen Dover und Calais. Beide sind mit starken Eisenstäben umgeben, ersteres hat ungefähr 1½, letzteres 1 Zoll im Durchmesser. Ein merkwürdiger Zufall, wenn man bedenkt, wie viele Schiffe Jahr aus, Jahr ein harmlos über beide wegfahren, wenn man übrigens erwägt, daß die Ankerkette der Barke schwächer als jedes der Kabel war. Das Unglück war geschehen, und nach acht Tagen hatte man die Mißstellen aufgefunden. Aber hören Sie, in welchem Zustande! Durch die ungeheure Zerrung, die das Kabel von dem Anker des sturmgepeinigten Schiffes zu erdulden hatte, bevor es riß, war es so gewaltig angespannt worden, daß die Riß-Enden meilenweit gegen die französischen und englischen Küsten zurück sprangen. Darauf mußte man natürlich gefaßt sein. Ueblich springen die Riß-Enden einer Violinsalte aus einander, daß eine nach unten, das andere dem Spielenden ins Gesicht. Aber nicht genug damit, hatten sie sich noch eine bis anderthalb Meile von der Mißstelle nach beiden Seiten hin gar merkwürdig zusammengewollt und verfilzt, so daß an jedem Ende ein ungeheurer Knäuel hing, dessen Ende kaum zu entdecken war. Diesen Knäuel zu lösen, d. h. das Kabel zu strecken, hätte unsäglich viel Zeit und Geld gekostet. Darum machte man kurzen Prozeß, schnitt sie ab und setzte neue Stücke ein. Ganz dasselbe wird dieses Mal geschehen müssen; das Kabel ist durch einen Anker nach langer Zerrung entzwei gerissen worden und zeigt an beiden Enden der Mißstelle einen gigantischen Knäuel, eine riesige Locke. Sie sind abge-

knäueln und hieher gebracht worden. An ihrer Stelle muß ein nagelneues Kabelstück eingesetzt werden, und ist dieß nur erst fertig, dann wird die Arbeit bald geschehen sein, denn das Anfügen (the splice) geschieht bei ruhigem Wetter ohne viel Schwierigkeiten. Diesen Knäuel aber sollte ein Spekulant ankaufen und für Geld sehen lassen. Namentlich für Binnensländer wäre er instruktiv, drum er gäbe ihnen eine Vorstellung von dem, was ein Kabel ist, und was die Kraft eines vom Sturme gejagten Schiffes vermag.

### Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid meldet den Abgang des Expeditionskorps, das die spanische Regierung gegen die Nippiraten operiren lassen will. Dieses Korps verließ am 10. v. Morgens auf 8 Dampfern den Hafen von Cadix. Die Genugthuung, welche der Kaiser von Marokko der spanischen Regierung gab, hat in Madrid nicht genügt, da sie nur einen Punkt betraf, aber nicht allen Beschwerden Genugthuung gewährte. Die Expedition begibt sich direkt nach Tanger, um die Reklamationen zu unterstützen, welche das Madrider Kabinet im Interesse seiner Landesangehörigen gemacht hat. Nach beendeter Mission soll die Expedition der afrikanischen Küsten entlang segeln und alle mit Afrikanern bemannte Fahrzeuge, deren Papiere nicht in Ordnung sind, und die man als Seeräuber betrachtet wird, vernichten.

### Rußland.

Im Königreich Polen war bisher nur das russische Wappen in Anwendung; jetzt ist der Befehl gegeben worden, daß das polnische Wappen auf allen öffentlichen Gebäuden in Verbindung mit dem russischen wieder hergestellt werde. Dasselbe wird aus dem Doppel-Adler und der Krone im rothen Felde bestehen.

### Asien.

In Teheran ist es, wie der „D. D. P.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, zwischen dem russischen Gesandten Herrn v. Anikoff und dem Gesandten Englands, dem vielbekannteren Herrn Murray, zu einem Streite gekommen, der dort so großen Standal erregt, daß selbst die offizielle Zeitung von Teheran Notiz davon nimmt und ihr Bedauern darüber ausspricht. Der Vorgang wird folgendergestalt erzählt: Der russische Gesandte hat am Gedultstage seines Souveräns ein außerordentlich glänzendes Fest gegeben, zu welchem die vornehmsten Personen des Hofes, die Minister des Schah's und das diplomatische Korps geladen waren. Kurz vor dem Beginne des Diners tritt mit den andern Gästen auch der englische Gesandte mit seinem gesammten Personale der Gesandtschaft ein. Aber in dem Momente, wo man sich zu Tische begeben soll, bricht Herr Murray auf und entfernt sich mit seinem ganzen Gefolge, ohne sich vom Herrn v. Anikoff zu verabschieden, ohne den Grund dieses sonderbaren Benehmens mitzuteilen. Der russische Diplomat sieht nicht bloß sich, sondern auch seinen Souverän durch diesen Vorfall auf das Uergste beleidigt, er fordert Aufklärung, Genugthuung, aber Herr Murray weigert sich, solch zu geben.

Hier fehlt ein Stück aus dem Zusammenhange; der englische Gesandte hat sicherlich nicht plötzlich den Raps bekommen, um sans rime et raison ein Fest zu stören und der guten Lebensart ins Gesicht zu schlagen. Er muß durch irgend einen Zwischenfall sich beleidigt gefunden haben und zwar durch irgend eine offenkundige Manifestation — bezüglich des Plages, den man ihm angewiesen ic. Doch dieß aufzuklären, wird Sache der englischen Blätter sein. Immerhin aber wirkt der Vorfall ein Schlaglicht auf die Verhältnisse, welche zwischen England und Rußland in Asien herrschen.

### Vermischte Nachrichten.

— Prinzessin Mathilde erwielt vom Sultan einen äußerst kostbaren Teppich. Die Stangen am Rande, wie z. B. „Die Rose des Gartens“ u. s. w., sind mit Perlen und Smaragden gestickt. In der Mitte des Goldstoffs des Teppichs ist ein Spruch des Korans in Brillanten eingewirkt.

— Nicht allgemein ist die Bedeutung der Bezeichnung der neuen Münzen mit den Buchstaben A. B. E. M. V. bekannt. Es bedeuten dieselben die Münzhäuten; A. heißt Wien, B. Kremsitz, E. Karlsburg, M. Mailand, V. Venedig.

### Theater in Laibach.

Heute, Mittwoch, zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs J. F. Mayer, zum ersten Male:

#### Der Tower von London,

Melodrama in 4 Akten, nebst einem Vorspiele:

Die Henker von Westminster, in 1 Akte, von Babn.

Madegky-Husaren unter den Klängen des Madegky-Marsches. Die Invalidenabtheilung desirirte nicht, sondern stellte sich bei dem rückwärtigen Eingange der Tribünen auf. Während des solennen Aktes war auch an jeder Ecke des Monumentes ein Invalide aufgestellt.

Hiermit schloß gegen 12 Uhr Mittags die Feier, würdig des großen Helden, den sein erbahener Herr und Kaiser seinen treuesten Diener genannt und den das Vaterland in dankbarer Erinnerung den größten Männern, die es geboren, beigesellt.

Ein junger Mann, dem man den Ausländer beim ersten Blick anfab, kam nach der Eisenbahnstation Perwid, in England, und erkundigte sich um den Fahrpreis 3. Klasse nach Hull. Als man ihm sagte, daß der Abendzug gar keine Wagen 3. Klasse enthalte, war er sehr verlegen, und theilte nach einigem Zögern dem Inspektor mit, wie sehr wichtig es für ihn sei, noch am selbigen Abende nach Hull zurückzukehren, daß er aber nur Geld für die 3. Klasse übrig behalten habe, da ihm eine fällige Geldentlastung ausgeblieben sei. Der Inspektor verließ sich auf das ehrliche Gesicht des Fremden und erbot sich, ihm die erforderliche Summe und noch mehr vorzurücken. So trennten sich die Beiden. Des Inspektors Freunde lachten über die offenkundige Prellerei. Aber schon nach 2 Tagen kam das geborgte Geld mit viel Dank aus Hull und mehrere Wochen später ein Pödel für den Inspektor, darin ein schöner silberner Pokal mit der Inschrift: „Als Zeichen norwegischer Dankbarkeit, und zum Andenken an Friedr. Due aus Christiania.“

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten = Kurse vom 16. November 1858.

## 1. Öffentliche Schuld.

### A. des Staates.

|  |              |
|--|--------------|
| In österr. Währung zu 5% für 100 fl.       | 82.5 d. W.   |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 86.20 d. W.  |
| Metalliques " 5% detto                     | 86.05 d. W.  |
| Metalliques " 4 1/2% detto                 | 77.10 d. W.  |
| Metalliques " 4% detto                     | 68.25 d. W.  |
| Mit Verlosung: Vom Jahre 1854 detto        | 115.10 d. W. |

### B. Der Kronländer.

#### Grundentlastungs-Obligationen.

|                           |             |
|---------------------------|-------------|
| Von Ungarn " 5% detto     | 84.75 d. W. |
| " Galizien " 5% detto     | 84.40 d. W. |
| " Siebenbürgen " 5% detto | 83.25 d. W. |

## 2. Actien.

|   |              |
|---|--------------|
| Der Nationalbank pr. Stück  | 987 d. W.    |
| Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " detto                             | 242.20 d. W. |
| Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. " detto                                    | 1712 d. W.   |
| Staats-Eisenba-Gesell. " detto  | 264.30 d. W. |
| Kaiserin Elisabeth-Verkehrsbahn zu 200 fl. mit 10% (50%) Einzahl. " detto | 90.30 d. W.  |
| öst. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 100 fl. " detto               | 542 d. W.    |

## 3. Pfandbriefe.

|   |             |
|---|-------------|
| Der Nationalbank 10 Jahre zu 5% für 100 fl. C.M.                      | 88.75 d. W. |
| Der Nationalbank 12monat. verlo. b. zu 5% für 100 fl. österr. Währung | 84.50 d. W. |

## 4. Lose.

|   |           |
|---|-----------|
| Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück | 102 d. W. |
|---|-----------|

Wechsel = Kurse vom 16. November 1858.

### 3 Monate.

|   |        |
|---|--------|
| Amsterdam für 100 holländische Gulden   | 87.50  |
| Amsterd. für 100 fl. südd. Währung      | 87.45  |
| Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung | 87.35  |
| Hamburg " 100 Mark Banco                | 77.40  |
| Livorno " 100 los antiche Lire          | 34.70  |
| London " 10 Pfund Sterling              | 10.8   |
| Mailand " 100 fl. österr. Währung       | 100.15 |
| Marseille " 100 Franken                 | 40.70  |
| Paris " 100 Franken                     | 40.0   |

### 31. Tage.

|                                      |       |
|--------------------------------------|-------|
| Bukarest für 100 walachische Piaster | 14.86 |
|--------------------------------------|-------|

### Kurs der Gold = Sorten.

|                         |       |
|-------------------------|-------|
| Kaiserliche Münzdukaten | 4.87  |
| vollwichtige Dukaten    | 4.85  |
| Kronen                  | 14.15 |

Gold- und Silber-Kurse v. 14. November 1858.

|                          |       |      |
|--------------------------|-------|------|
| R. Kronen                | 14.20 | —    |
| Kais. Münz = Dukaten Ngr | 4.90  | 4.92 |
| do. Rand = do.           | 4.88  | 4.89 |
| Gold al marco            | —     | —    |
| Napolcosud'or            | 8.30  | —    |
| Souverains d'or          | 14.28 | —    |
| Friedrichs d'or          | 8.71  | —    |
| Louis d'or (deutsche)    | 8.40  | —    |
| Engl. Sovereigns         | 10.42 | —    |
| Russische Imperiale      | 8.40  | —    |
| Verinsd'haler            | 1.50  | 1.52 |
| Kreuzthaler              | 1.54  | 1.56 |

## Fremden-Anzeige.

Den 16. November 1858

Hr. Baron Sternberg, Gutsbesitzer, von Graz, — Hr. Nischl, Pfarrer, von Luffer. — Hr. Wack, Pfarrer, von Schönstein. — Hr. Moser, Handelsmann, von Graz.

3. 2041. (3) Nr. 6129.

### Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte, als Handels-Senate zu Laibach, wird hiemit bekannt gemacht, daß Herr Karl Holzer, Handelsmann hier, dem Leopold Bürger das Befugniß, in seinem Namen rechtsgiltig die Firma: „Karl G. Holzer“ zu führen erteilt habe, und daß die Eintragung der dem Herrn Leopold Bürger erteilten Procura in das Meckantil-Protokoll unter Einem verfügt worden sei.

Laibach am 13. November 1858

3. 2045. (1) Nr. 3680

### Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es werde die in der Exekutionsfache des Mathias Grebenz von Großschiz, gegen Mathias Pait von Raunz, peto. 150 fl. C.M. c. s. c., mit Bescheid vom 16. August 1858, 3. 2748, auf den 23. Oktober l. J. bestimmte zweite Realfeilbietungstagsetzung über Einverständnis beider Theile als abgehalten angesehen, wo hingegen es aber bei der auf den 23. November l. J. angeordneten dritten Tagsetzung mit dem früheren Anhang unverändert zu verbleiben habe.

K. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 17. Oktober 1858.

3. 2038. (3) Nr. 3341.

### Edikt.

Nachdem zu der in der Exekutionsfache des Michael Rupnik von Sifersche, wider Michael Kunz

von Kirchdorf, peto. 215 fl., auf den 15. Oktober l. J. angeordneten Realfeilbietungstagsetzung kein Kauflustiger erschien, wird zur dritten Feilbietung am 19. November l. J. Vormittags 10 Uhr im Gerichtssitze geschritten werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 9. November 1858.

3. 2039. (3) Nr. 5435

### Edikt.

In der Exekutionsfache der Anton Schitko'schen Verlassmasse, durch den Kurator Herrn Mathias Korren in Planina, wider Johann Ostank von Kaltenfels, peto. 115 fl., wird am 20. November d. J. Vormittags 9 Uhr zum zweiten Feilbietungstermine geschritten.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 9. November 1858.

3. 2040. (3) Nr. 5434.

### Edikt.

Mit Bezug auf das dießamtliche Edikt vom 10. Juli l. J., 3. 3340, wird am 17. November l. J. Vormittags 9 Uhr zum dritten und letzten Feilbietungstermine geschritten wobei die im Grundbuche Haasberg sub Rektif. Nr. 9151 und 916 vorkommende, in Oberstemen gelegene Realität auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 9. November 1858.

3. 2060. Nr. 4211.

### Edikt.

Das Haus Konst. Nr. 42 in Mötting, knapp beim Bezirksamtsgebäude gelegen, mit Stall, Hof und Gartl — dann außer der Stadt ein Obstgarten, Weingarten mit Keller und ein Acker — wird am 24. November früh 9 Uhr aus freier Hand lizitando verkauft.

K. k. Bezirksamt Mötting, als Gericht, am 13. November 1858.

3. 628. a (1)

### Kundmachung.

Mittwoch am 24. November 1858 Vormittags 10 Uhr wird vom Beschälposten Zello ein 6jähriger Kastrot am Hauptwächplöze zu Laibach gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

3. 2003. (3)

**Freiwillige Lizitation**  
von 17 Startin 1858er Kumberger Weine bei Pettau.

Mit Bewilligung des löbl. k. k. politischen Bezirksamtes Pettau werden am Montag, am heil. Göttilia = Tage, den 22. November 1858, früh 9 Uhr zu Kumberg, eine halbe Stunde von der Stadt Pettau, 17 — 18 Startin Weine dießjähriger Fassung, mit oder ohne Gebünde, gegen gleich bare Zahlung an den Meistbietenden in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

3. 2005. (2)

### Nachdem im Hause Nr. 5 auf dem Hauptplaze

die vorgehabten Bauten beendet sind, kommen für nächste Georgizeit oder auch früher 2 kleine und 1 größeres Quartier, 2 Handlungsgewölbe (diese auch beliebigenfalls für nächsten Markt), 1 Magazin und das Vorhaus zu verzinzen. Das Nähere ist im 1. Stock zu erfragen.

3. 2043. (2)

## Telegraphische Depesche für Hausfrauen Laibachs.

Am Beginn des Marktes wird ein großartiger Ausverkauf von Leinen-, Seiden- und Schaaßwollwaren zu jenen herabgesetzten Preisen, die noch nie dagewesen sind, in der Elephanten-gasse im Hause des Herrn Luckman stattfinden. Der Preis-courant wird nächstens in der Zeitung erscheinen.

Anton Zilzer.

Hievon geschieht an die Herren Kauflustigen die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß diese Weine spät, jedoch vor Eintritt des Schnees gelöst, und daß auch Weine aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854, 1856 und 1857 zum Verkauf am Lager sich befinden.

3. 2061.

## Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 25. November werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate September 1857

versekten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 17. November 1858.

3. 2004. (2)

## Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ertheilung des Unterrichtes in der französischen Sprache, dem Wohlwollen der Eltern.

Sie ist erbötig, denselben nach Wunsch, entweder bei ihnen oder in ihrer eigenen Wohnung zu ertheilen, und gibt die Versicherung, daß sie Alles aufbieten werde, um das ihr gütigst geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

### Witwe Marie Anfosy,

gewesene Lehrerin der französischen Sprache im Institut Petrich, jetzt Nr. 63 Wienerstraße, im 1. Stock wohnhaft.

## Announce.

La soussignée se recommande à la bienveillance des familles pour des leçons particulières dans la langue française.

Elle se rendra à domicile ou donnera les leçons chez elle selon le désir de parents. Elle ose ajouter qu'elle fera tous ses efforts pour justifier la confiance qu'on voudra bien lui accorder.

### Ve. Marie Anfosy,

ancienne maîtresse de Français à l'institut Petrich. — S'adresser rue de Vienne 63, au 1. étage.

3. 2053. (1)

## Moos, Pflanzen-Bettel

von Fr. J. Koller, Apotheker in Preßburg, gegen alle Arten fatharrhalsche und Lungentiden, sind zu bekommen in Laibach bei Herrn Joh. Kraschowitz. Preis einer Schachtel 20 fr. C.M.

3. 2058. (1)

## Anzeige.

Gefertigter wird in der jetzt kommenden Jahresmarktszeit, das ist vom 22. bis 27. d. M., sein vorräthiges braunes feuerfestes Kochgeschirr in der Schulallee um sehr billige Preise veräußern.

Fr. Legat, Hafnermeister.